

**„Leipzig liest“
trotzdem**

**in der Gedenkstätte Museum in der
„Runden Ecke“**



**Buchpremieren | Lesungen
Musik | Diskussionen | Zeitzeugen
17. – 20. März 2022**

Herzliche Einladung zu den Veranstaltungen in der Gedenkstätte Museum in der „Runden Ecke“

Vor zwei Jahren, 2020, fand zum letzten Mal das berühmte Lesefest „Leipzig liest“ in der Gedenkstätte Museum in der „Runden Ecke“ statt. Coronabedingt fiel „Leipzig liest“ letztes Jahr aus. Die Absage vieler Verlage aus wirtschaftlichen Gründen führte auch in diesem Jahr zum Ausfall der Buchmesse. Wir laden Sie trotzdem vom 17. bis zum 20. März zur Vorstellung von Büchern ein, die sich mit der Aufarbeitung der SED-Diktatur und deren Auswirkungen bis heute auseinandersetzen.

Anlässlich des Verbotes der russischen Menschenrechtsorganisation MEMORIAL widmet sich die Lesung „Erschossen in Moskau ...“ am Freitag um 20.00 Uhr dem Thema der Verfolgung durch die kommunistische Diktatur in der Sowjetunion. Im Anschluss wird das von Wladimir Putin trotz vieler Proteste durchgesetzte Verbot diskutiert.

16 Einzelveranstaltungen thematisieren die Auseinandersetzung mit Staatssicherheit und kommunistischer Diktatur, darunter Bücher über die Todesstrafe in der DDR, wie die Biografien über Arno Esch (Do., 12.00), Hermann Flade (Sa., 18.00 Uhr) und Werner Teske (Sa., 20.00 Uhr). Ehemalige Gefangene der DDR berichten von ihren Erlebnissen, zum Beispiel in den DDR-Haftanstalten (Sa., 14.00 Uhr), in Umerziehungs- und Spezialkinderheimen sowie Jugendwerkhöfen (Sa., 16.00 Uhr) oder aus den sowjetischen Gulags (Do., 13.00 Uhr). Repressionen der DDR werden aber auch anhand von persönlichen Biografien deutlich (Fr., 18.00 Uhr), am Beispiel der Musikhochschule Weimar (Fr., 12.00 Uhr), der Gehörlosenpädagogik (Do., 14.00 Uhr) und des Kunsthandels in der DDR (Do., 16.00 Uhr).

Neben Fach- und Sachbüchern werden auch Romane und eine Graphic Novel vorgestellt. Am Donnerstag um 20.00 Uhr liest Matthias Jügler aus seinem Roman „Die Verlassenen“. Am Freitag um 14.00 Uhr stellt Nicole Weis ihren Roman „Elbe 511“ vor. Danach präsentieren Susanne Buddenberg und Thomas Henseler die Comic-Adaption „Meine freie deutsche Jugend“. In der abschließenden Matinee-Lesung mit Film und Musik am Sonntag um 11.00 Uhr erinnern sich Salli Sallmann und der Musiker Christian Kuno Kunert, Mitglied der 1975 verbotenen Renft-Combo, an den Liedermacher Gerulf Pannach.

Wir denken, dass wir ein spannendes Programm zusammengestellt haben, das einen Besuch in der „Runden Ecke“ und eine Reise nach Leipzig lohnt.

Ihr Bürgerkomitee Leipzig e.V.

Die Veranstaltungen im Überblick

Donnerstag, 17. März 2022

- 12.00 Uhr** **Natalja Jeske:** Arno Esch. Eine Biografie.
13.00 Uhr **LASD Mecklenburg-Vorpommern (Hg.):** GULag und Gedächtnis. Beiträge zur Deutsch-Russischen Geschichte..
14.00 Uhr **Sandra Uhlig/Sandra Pingel-Schliemann:** Nicht gehört. Gehörlose Kinder in der DDR.
16.00 Uhr **Christin Müller-Wenzel:** Der Staatliche Kunsthandel in der DDR – Ein Kunstmarkt mit Plan?
18.00 Uhr **Johannes Nichelmann:** Nachwendekinder. Die DDR, unsere Eltern und das große Schweigen.
20.00 Uhr **Matthias Jügler:** Die Verlassenen. Ein Roman.

Freitag, 18. März 2022

- 12.00 Uhr** **Gottfried Meinhold:** Prominente Professoren der Musikhochschule Weimar als Handlanger der Stasi.
14.00 Uhr **Nicole Weis:** Elbe 511.
16.00 Uhr **Susanne Buddenberg/Thomas Henseler:** Meine freie deutsche Jugend – Graphic Novel nach dem Bestseller von Claudia Rusch.
18.00 Uhr **Reinhard Bohse:** Von einem, der auszog in eine nicht vergangene Zeit. Leben diesseits der Mauer. Historischer Report 1945-1989.
20.00 Uhr **Arsenij Roginskij/Frank Drauschke/Anna Kamin-sky (Hg.):** „Erschossen in Moskau ...“ Die deutschen Opfer des Stalinismus auf dem Moskauer Friedhof Donskoje 1950-1953.

Samstag, 19. März 2022

- 14.00 Uhr** **Ariane Zabel:** „Ich musste das vom Herzen kriegen.“ Erinnerungen an politische Gefangenschaft.
16.00 Uhr **Grit Poppe/Niklas Poppe:** Die Weggesperrten. Umerziehung in der DDR – Schicksale von Kindern und Jugendlichen.
18.00 Uhr **Karin König:** Die Freiheit ist mir lieber als mein Leben. Hermann Flade – Eine Biographie.
20.00 Uhr **Gunter Lange:** Der Nahschuss. Leben und Hinrichtung des Stasi-Offiziers Werner Teske.

Sonntag, 20. März 2022

- 11.00 Uhr** **Salli Sallmann (Hg.)/Christian Kuno Kunert.**
Als ich wie ein Vogel war. Gerullf Pannach: Die Texte.
(mit Musik).

Der Eintritt zu allen Veranstaltungen ist frei.

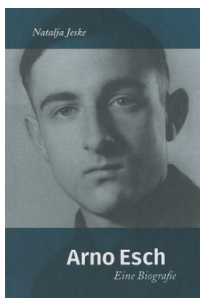
Die Veranstaltungsreihe findet statt in Kooperation mit:

SÄCHSISCHE LANDESBEAUFTRAGTE
ZUR AUFBARBEITUNG DER SED-DIKTATUR



Do., 17. März 2022, 12.00 Uhr, Kinosaal
Buchpräsentation und Gespräch

Natalja Jeske
Arno Esch. Eine Biografie

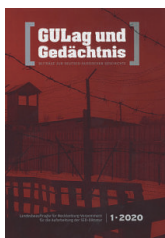


Der Jurastudent Arno Esch war Mitglied im Vorstand der Liberal-Demokratischen Partei (LDP). Er geriet durch sein Engagement für eine freiheitlich-demokratische Gesellschaft in Konflikt mit SED und sowjetischer Besatzungsmacht. Im Oktober 1949 wurde er in Rostock verhaftet und von einem sowjetischen Militärtribunal (SMT) in Schwerin zum Tode verurteilt. Das Todesurteil wurde am 24. Juli 1951 in Moskau vollstreckt. Der Band rekonstruiert das Leben des politischen Visionärs Arno Esch, dessen Ausstrahlung weit über seinen Tod hinausreicht. Moderation: **Burkhard Bley**.

In Zusammenarbeit mit der
**Landesbeauftragten für Mecklenburg-Vorpommern für
die Aufarbeitung der SED-Diktatur (LASD)**

Do., 17. März 2022, 13.00 Uhr, Kinosaal
Heftpräsentation und Gespräch

GULag und Gedächtnis
Beiträge zur Deutsch-Russischen Geschichte



Das 2020 erstmalig erschienene Jahrbuch widmet sich der Aufarbeitung der kommunistischen Verfolgung. Von 1945 bis 1955 verurteilten sowjetische Militärtribunale (SMT) unschuldige Menschen zum Tode oder zu langen Haft- und Lagerstrafen. Nur wenig ist über diese Todesurteile bekannt sowie über die etwa 35.000 verurteilten Zivilisten aus Deutschland, die in sowjetischen Lagern inhaftiert waren. Der Band informiert über die Erfahrungen der Betroffenen und Angehörigen in der Sowjetischen Besatzungszone (SBZ), der DDR und im Zwangsarbeitslagersystem GULag anhand von Biografien, Dokumenten und wissenschaftlichen Aufsätzen. Eine der Redakteurinnen, **Edda Ahrberg**, stellt das Jahrbuch vor. Moderation: **Anne Drescher**.

In Zusammenarbeit mit der
**Landesbeauftragten für Mecklenburg-Vorpommern für
die Aufarbeitung der SED-Diktatur (LASD)**

**Do., 17. März 2022, 14.00 Uhr, Kinosaal
Lesung und Gespräch**

Sandra Uhlig, Sandra Pingel-Schliemann

**Nicht gehört. Gehörlose Kinder in der DDR
DDR-Sonderschulwesen. Gehörlosenpädagogik in der DDR**

Der Band beschreibt anhand der Geschichte von acht gehörlosen Menschen unterschiedlicher Jahrgänge die Methoden in den Sonderschulen und stellt die entsprechenden Einrichtungen in den Nordbezirken der DDR kurz vor.

Die Betroffenen, die bereits im Alter von drei bis vier Jahren in Internaten untergebracht wurden, litten an mangelnder Geborgenheit und daran, sich nicht verständigen zu können. Gebärdensprache wurde nicht gelehrt und ihr Gebrauch unterbunden. Mit Methoden der Hör- und Sprech-erziehung sollten sie auf den Alltag in der hörenden Mehrheitsgesellschaft vorbereitet werden.

Vorgestellt wird der Band von **Burkhard Bley**. Die Veranstaltung wird in Gebärdensprache übersetzt. Moderation: **Anne Drescher**.



In Zusammenarbeit mit der

**Landesbeauftragten für Mecklenburg-Vorpommern für
die Aufarbeitung der SED-Diktatur (LASD)**

App „Leipzig 1953“

Multimediaguide zu den Ereignis-orten des ersten Massenaufstandes in der DDR.

Zweisprachig:



Do., 17. März 2022, 16.00 Uhr, Kinosaal
Buchpräsentation und (Zeitzeugen-)Gespräch

Christin Müller-Wenzel
Der Staatliche Kunsthandel in der DDR –
Ein Kunstmarkt mit Plan?

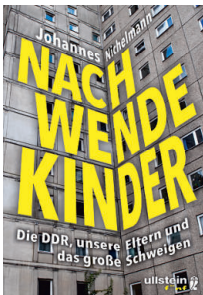


Der „Staatliche Kunsthandel“ in der DDR hatte die Aufgabe, bildende und angewandte Kunst sowie Antiquitäten in das „Nicht-sozialistische Wirtschaftsgebiet“ (NSW) zu verkaufen, um Devisen zu erwirtschaften. Darüber hinaus sollte das Bild einer vermeintlich freien und qualitativ hoch entwickelten sozialistischen Kunst vermittelt werden. Die Autorin kommt mit dem Galeristen und damaligen Leiter der Galerie am Sachsenplatz, **Volker Zschäckel**, ins Gespräch.

In Zusammenarbeit mit dem **Mitteldeutschen Verlag**

Do., 17. März 2022, 18.00 Uhr, Kinosaal
Lesung

Johannes Nichelmann
Nachwendekinder
Die DDR, unsere Eltern und das große Schweigen



Im Mittelpunkt des Buches steht die Auseinandersetzung der nach der Friedlichen Revolution geborenen Kinder mit einem Land, das sie nicht kennengelernt, durch das sie jedoch geprägt worden sind. Der Autor geht der Frage nach, warum die sogenannten Nachwendekinder zu wenig bis gar nicht mit ihren Eltern über ihr Leben in der DDR sprechen und nicht über vereinzelte Erinnerungsfragmente hinauskommen. Er kommt dabei mit jungen Ostdeutschen ins Gespräch, die mit der Aufarbeitung der DDR-Geschichte in ihrer Familie ringen. Dabei wird zum einen deutlich, wie schwierig es ist, sich den Biografien der Vorfahren zu nähern und sie zu hinterfragen, zum anderen, dass es in der Aufarbeitung der SED-Diktatur nicht schwarz-weiß, sondern auch Zwischen- und Grautöne gibt.

In Zusammenarbeit mit dem Verlag **Ullstein fünf**

Do., 17. März 2022, 20.00 Uhr, Kinosaal
Lesung und Gespräch

Matthias Jügler
Die Verlassenen
Ein Roman



Die Staatssicherheit war verantwortlich für zahlreiche Tragödien. Eine spielt sich in Johannes Familie ab. Offiziell ist Johannes Mutter 1986 an einem Herzinfarkt gestorben. Tatsächlich steckt hinter dem Todesfall eine ungeheuerliche Wahrheit, die mit dem Unrechtssystem der DDR verbunden ist.

Der Grundschüler lebt zunächst allein mit seinem Vater, einem schweigsamen, still trauernden Maler, der ihm keine Stütze ist, der sich eingräbt in Melancholie, während sein Sohn versucht, irgendwie nützlich zu sein. Doch sein Vater führt in der DDR ein Doppelleben. In den neunziger Jahren verschwindet er spurlos. Johannes begibt sich nach Norwegen und wird dort die Geschichte seiner Familie erfahren, wobei er ähnlich erschüttert sein wird, wie tausende Bürgerinnen und Bürger der DDR, die nach 1989 ihre Stasi-Akte lasen.

Der Autor erzählt auf Basis einer wahren Begebenheit eine beeindruckende Geschichte von der Macht und dem Wirken der Staatssicherheit sowie den Folgen einer zutiefst destruktiven Einflussnahme auf persönliche Biografien – eine Geschichte über die Untiefen des Unrechts in der DDR.

Moderation: **Tobias Hollitzer**

In Zusammenarbeit mit dem **Penguin Verlag**



„Stasi - Macht und Banalität“

In original erhaltenen Räumen der Bezirksverwaltung für Staatssicherheit in Leipzig informiert die historische Ausstellung mit teils einzigartigen Ausstellungstücken über Geschichte, Struktur und Arbeitsweise des DDR-Geheimdienstes.

Täglich von 10.00 bis 18.00 Uhr geöffnet.

**Fr., 18. März 2022, 12.00 Uhr, Kinosaal
Buchpräsentation und Gespräch**

Gottfried Meinhold
**Prominente Professoren der Musikhochschule
Weimar als Handlanger der
DDR-Staatssicherheit**
Zwei Fallbeschreibungen mit Dokumentation (1957–1989)

Das SED-Regime blickte auf die Kunst und diejenigen, die sie betrieben – Künstler, Musiker oder Schriftsteller – mit dem Generalverdacht potenzieller Dissidenz. Daher war auch die Musikhochschule „Franz Liszt“ in Weimar eine Institution, die der Überwachung durch die Staatssicherheit ausgesetzt war.

Der Autor beleuchtet, wie dicht das Netz der Inoffiziellen Mitarbeiter (IM) an der Hochschule war und stellt zwei exemplarische Fälle vor: Prof. Dr. Paul Michel (1918–1986) und Prof. Dr. Karl-Heinz Köhler (1928–1997), die umfangreiche Berichte an das Ministerium für Staatssicherheit lieferten. Die Studie, die **Hildigund Neubert** vorstellt, gibt über die Gründe der Anwerbung sowie den Inhalt und Verlauf der Berichterstattung auf der Grundlage der Akten aus dem Bestand des Stasi-Unterlagen-Archivs detailliert Auskunft.

In Zusammenarbeit mit dem **Forschungsverbund SED-Staat**

**Fr., 18. März 2022, 14.00 Uhr, Kinosaal
Lesung und Gespräch**

Nicole Weis
Elbe 511
Roman



Wolfgang G. wird 1960 nach einem mehrmonatigen Arbeitsaufenthalt in Westberlin wegen sogenannter Republikflucht und angeblicher Spionage in der DDR zu einer vierjährigen Haftstrafe verurteilt. Nach seiner Entlassung aus dem Gefängnis Bautzen beschließt er zu flüchten und schwimmt am 18. Oktober 1964 von Rüterberg nach Landsatz über die Elbe. In der Bundesrepublik baut er sich eine neue Existenz auf. In dem Roman, der auf einer wahren Begebenheit

basiert, spürt die im Westen aufgewachsene Tochter und Autorin den Ursachen und Bedingungen der Flucht ihres Vaters nach.

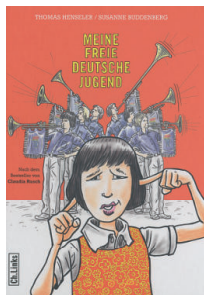
Moderation: **Barbara Stang**

In Zusammenarbeit mit dem **Europa Verlag**

**Fr., 18. März 2022, 16.00 Uhr, Kinosaal
Lesung und Gespräch**

**Susanne Buddenberg, Thomas Henseler
Meine freie deutsche Jugend – Graphic Novel
nach dem Bestseller von Claudia Rusch**

Claudia, geboren 1971, wächst in der DDR-Bürgerrechtsbewegung auf. Zu den engsten Freunden ihrer Mutter gehören bekannte Regimekritiker. Die Familie lebt unter ständigen Repressalien und Überwachung durch die Stasi. Claudia erfährt, was es heißt, einem exklusiven Club anzugehören, obwohl sie manchmal gern wie alle anderen wäre. Sie erlebt Ausgrenzung und Einsperrtsein, aber auch Freundschaft, Solidarität und wie ein kandierter Apfel beinahe eine Verhaftung nach sich gezogen hätte ... Es geht um die erste Liebe, mutige Aktionen, heilige Strickjacken und das Erwachsenwerden im Schatten der Mauer. Eine fast normale, glückliche Kindheit – unter nicht ganz glücklich zu nennenden Umständen.



Thomas Henseler und **Susanne Buddenberg** haben den autobiografischen Bestseller von Claudia Rusch mit viel Liebe in eine facettenreiche, ausdrucksstarke Comic-Adaption umgesetzt. Ein Angebot, das sich besonders an Kinder und Jugendliche richtet.

In Zusammenarbeit mit dem **Ch. Links Verlag**

**Stadtrundgang
„Auf den Spuren der Friedlichen Revolution“**

Der geführte Stadtrundgang erinnert an markanten Punkten der Leipziger Innenstadt an die historische Entwicklung des Jahres 1989. Zeitgeschichte wird am Ort des Geschehens lebendig und nachvollziehbar.



Termine zur Buchmesse: 17., 18., 19. und 20. März 2022
Treffpunkt: jeweils 14.00 Uhr am Hauptportal Nikolaikirche

Fr., 18. März 2022, 18.00 Uhr, Kinosaal
Lesung und Gespräch

Reinhard Bohse

Von einem, der auszog in eine nicht vergangene Zeit

Leben diesseits der Mauer. Historischer Report 1945-1989



Die Ostdeutschen erlitten zwei Diktaturen in zeitlicher Folge. Sie waren teils als Täter, teils als Opfer beteiligt. Schließlich begann 1945 mit der sowjetischen Befreiung von der Nazi-Herrschaft eine neue Diktatur.

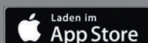
Auf dem Erlebnishintergrund der historischen Zäsuren 1933/1945 entwickelten sich Erfahrungen, Verhaltensweisen und strukturelle Muster, die über lange Zeit wirken, über die jedoch bisher viel zu wenig gesprochen wird. Was blieb innerhalb dieser Generation erhal-

ten und wurde bewusst und unbewusst an die Kinder weitergegeben? Wie prägten Erfahrungen politisches Denken, persönliche Haltung und gesellschaftliche Fähigkeiten? Konnte die Zeit nach der Revolution 1989 alle Wunden aus zwei Diktaturen heilen? Darüber gibt der persönliche Bericht Auskunft. Moderation: **Anne Friebe**

In Zusammenarbeit mit **Edition Hamouda**

App „Leipzig ‘89“

Multimediaguide zu den
Orten der Friedlichen Revolution

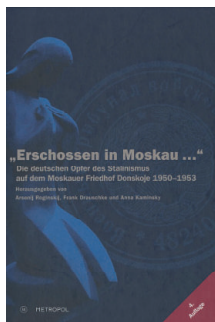


Fr., 18. März 2022, 20.00 Uhr, Kinosaal
Buchvorstellung und Podiumsdiskussion

**Arsenij Roginskij, Frank Drauschke,
Anna Kaminsky (Hg.)
„Erschossen in Moskau ...“**

**Die deutschen Opfer des Stalinismus auf dem Moskauer
Friedhof Donskoje 1950-1953**

Annähernd eintausend Deutsche wurden zwischen 1950 und 1953 von östlichen Geheimdiensten verhaftet, von sowjetischen Militärtribunalen in der DDR wegen angeblicher Spionage und antisowjetischer Agitation zum Tode verurteilt und in Moskau hingerichtet. Über Jahrzehnte hatten Moskau und Ostberlin alles daran gesetzt, die Spuren der Opfer zu verwischen. Die Angehörigen wussten nichts vom Schicksal ihrer Eltern, Geschwister oder der eigenen Kinder. Erst durch ein gemeinsames Forschungsprojekt der russischen Menschenrechtsorganisation MEMORIAL, des Historischen Forschungsinstitutes „Facts & Files“ und der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur ist es gelungen, Akten über die Verurteilungen und Hinrichtungen aufzufinden und die Biografien in dem vorliegenden Buch zu dokumentieren.



Nach der Buchvorstellung durch **Frank Drauschke** thematisiert ein Podiumsgespräch das von Wladimir Putin trotz vieler Proteste durchgesetzte Verbot der russischen Menschenrechtsorganisation MEMORIAL, ein beredtes Signal dafür, dass im heutigen Russland die Menschenrechte wieder mit Füßen getreten werden. Davon berichtet **Anke Giesen** (Mitglied des Vorstands von MEMORIAL Deutschland) und **Mario Bandi** (Journalist und Regisseur).

Moderation: **Tobias Hollitzer**



Protestaktion am 8.1.2022 vor der Gedenkstätte Museum in der „Runden Ecke“

In Zusammenarbeit mit dem **Metropol Verlag**
und **MEMORIAL Deutschland**

Sa., 19. März 2022, 14.00 Uhr, Kinosaal
Buchvorstellung und Gespräch

Ariane Zabel

„Ich musste das vom Herzen kriegen.“
Erinnerungen an politische Gefangenschaft

Im achten Band der Publikationsreihe berichten vier Zeitzeugen von ihren Hafterfahrungen in den sowjetischen Speziallagern und DDR-Haftanstalten, wo sie menschenunwürdige Bedingungen erdulden mussten. Die Schicksale machen die willkürliche Verhaftungspraxis der sowjetischen Geheimpolizei nach dem Zweiten Weltkrieg deutlich und damit die Dimensionen von Verfolgung, Repression und Terror bei der Durchsetzung der kommunistischen Diktatur eindrücklich begreifbar. Gemeinsam mit dem porträtierten Zeitzeugen **Jörg Bilke** stellt die Autorin den Band vor. Moderation: **Frank Nemetz**



In Zusammenarbeit mit dem **Landesverband Sachsen der Vereinigung der Opfer des Stalinismus (VOS)**

Sa., 19. März 2022, 16.00 Uhr, Kinosaal
Lesung

Grit Poppe / Niklas Poppe

Die Weggesperrten
Umerziehung in der DDR – Schicksale von
Kindern und Jugendlichen



Unerzogen, aufsässig, unverbesserlich – wer sich in der DDR nicht zur staatskonformen Persönlichkeit formen lassen wollte, erhielt solche Attribute und wurde oft in Umerziehungsheimen, Spezialkinderheimen oder Jugendwerkhöfen weggesperrt. In das Leben „renitenter“ und nicht systemkonformer Kinder und Jugendlicher wurde massiv eingegriffen, ihre Menschenrechte trat man mit Füßen.

Viele von ihnen sind bis heute traumatisiert von den psychischen und physischen Misshandlungen. Der Band macht deutlich, dass es sich nicht um Einzelschicksale handelt, sondern macht Erziehungsmuster und Erziehungsstile sichtbar, die längst nicht nur Heimkinder betreffen.

In Zusammenarbeit mit dem **Propylän Verlag**

**Sa., 19. März 2022, 18.00 Uhr, Kinosaal
Lesung und Gespräch**

Karin König

**Die Freiheit ist mir lieber als mein Leben
Hermann Flade – Eine Biographie**

Der Gymnasiast Hermann Flade entlarvte die Staatsideologie der SED bereits in ihrer Anfangszeit. Im Oktober 1950 protestierte der 18 Jahre alte Oberschüler mit einer Flugblattaktion gegen die ersten undemokratischen Volkskammerwahlen, griff damit die SED frontal an und wurde dafür in einem Schauprozess zum Tode verurteilt. Erst eine internationale Protestaktion führte dazu, dass das Urteil revidiert und Flade zu einer 10-jährigen Haftstrafe, davon drei Jahre in Einzelhaft unter unmenschlichen Bedingungen, u. a. in Bautzen, Torgau und Waldheim, verurteilt wurde. 1960 wurde er entlassen und setzte sich in den Westen ab. Er wurde Vorbild für viele oppositionelle Jugendliche in der DDR, starb aber an den Folgen der Haft schon mit nur 48 Jahren. Die Autorin rekonstruiert den Lebensweg des jungen Oppositionellen und erbitterten Gegners des SED-Regimes und stützt sich dabei auf zahlreiche, bislang unveröffentlichte Quellen.

Moderation: **Sven Riesel**

In Zusammenarbeit mit dem **Lukas Verlag**



Neues aus der Runden Ecke"

Abonnieren Sie unseren Newsletter oder erhalten Sie unsere Einladungen per Post:

- ☐ Einladungen per Post
- ☐ Newsletter per E-Mail

Tragen Sie hierfür Ihre Kontaktdaten in unser Formular ein.

Sie können das Formular in der Gedenkstätte Museum in der „Runden Ecke“ abgeben, es per Post oder Fax zusenden oder uns per E-Mail oder Telefon kontaktieren.



Name:

Adresse:

E-Mail:

**Sa., 19. März 2022, 20.00 Uhr
Lesung und Podiumsgespräch**

Gunter Lange Der Nahschuss

Leben und Hinrichtung des Stasi-Offiziers Werner Teske

Am 26. Juni 1981 wurde in Leipzig das letzte Todesurteil in der DDR vollstreckt. Durch einen Nahschuss in das Hinterhaupt starb der ehemalige Hauptmann der MfS-Spionage (HVA), Dr. Werner Teske. Zwei Wochen zuvor hatte das Oberste Gericht der DDR das Urteil gefällt: Teske wurde „vorbereiteter und vollendeter Spionage im besonders schweren Fall in Tateinheit mit vorbereiteter Fahnenflucht im schweren Fall“ für schuldig befunden. Tatsächlich aber hatte Teske keinen Kontakt zu westlichen Geheimdiensten. Das Urteil war ein Justizmord. Wollte Staatssicherheitsminister Mielke ein Exempel statuieren? Doch warum machte er die Hinrichtung dann nicht einmal innerhalb der Stasi publik?



Gunter Lange zeichnet anhand von Prozessakten und Gesprächen mit Geheimdienstexperten und ehemaligen HVA-Offizieren den Lebensweg Teskes nach. Eine Rekonstruktion seiner Kindheit, seines Studiums bis hin zu seiner Tätigkeit als Führungsoffizier von Stasi-IM im Westen. Teske war zunehmend unzufrieden und unterschlug Geld, wollte aber nicht wirklich überlaufen.

In einem abgetrennten Teil der früheren Haftanstalt im Leipziger Süden befand sich ab 1960 die Zentrale Hinrichtungsstätte der DDR. In den noch original erhaltenen Räumen wurden alle DDR-Todesurteile unter absoluter Geheimhaltung zentral vollstreckt und die Leichen anonym eingeäschert.

Heute gehört dieser justizgeschichtliche Erinnerungsort zur Gedenkstätte Museum in der „Runden Ecke“.

Nach dem Vortrag kommen ins Gespräch:

Gunter Lange

Journalist und Autor des Buches

Tobias Hollitzer

Leiter der Gedenkstätte Museum in der „Runden Ecke“

Moderation:

Sven-Felix Kellerhoff

Geschichtsredakteur bei der Tageszeitung „Die Welt“

In Zusammenarbeit mit dem **Ch. Links Verlag**

So., 20. März 2022, 11.00 Uhr, Kinosaal
Buchvorstellung und Konzert

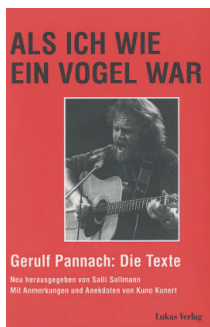
Salli Sallmann (Hg.), Christian Kuno Kunert
Als ich wie ein Vogel war
Gerulf Pannach: Die Texte

Salli Sallmann eröffnet mit diesem Band einen Blick auf das lyrische Werk des regimekritischen Liedermachers Gerulf Pannach (1948–1998), der die Gabe besaß, komplexe Sachverhalte zu einer klaren und zugleich poetischen Sprache und zu kraftvollen Metaphern zu formen.

Nach einem abgebrochenen Jurastudium war Pannach zunächst Referent im Kabinett für Kulturarbeit der Stadt Leipzig und arbeitete mit der Klaus Renft Combo zusammen. Seit 1972 war er als freischaffender Künstler tätig. In dieser Zeit entwickelte er Kontakte und Freundschaften zu regimekritischen Sängern und Schriftstellern. Er trat gemeinsam mit Christian Kuno Kunert sowie mit dem Schriftsteller Jürgen Fuchs auf. Es folgten Auftrittsverbote. Im November 1976 unterzeichneten Pannach, Fuchs und Kunert die Protesterklärung gegen die Ausbürgerung von Wolf Biermann. Wenige Tage später wurden sie von der Staatssicherheit verhaftet und nach 9 Monaten Haft 1977 nach Westberlin ausgebürgert.

Salli Sallmann, ein enger Freund Gerulf Pannachs, hat Platten- und CD-Veröffentlichungen, Textbücher, Manuskripte in Schubladen von Freunden und Bekannten des Dichters zusammengetragen. Zusammen mit **Christian Kuno Kunert**, Mitglied der bekannten Renft-Combo, die 1975 verboten wurde, erinnert er sich in Liedern, Filmen und Gesprächen an den Liedermacher.

Moderation: **Frank Böttcher**



Kuno Kunert und Salli Sallmann bei einem Konzert in der Gedenkstätte Berlin-Hohenschönhausen am 28.8.2021

In Zusammenarbeit mit dem **Lukas Verlag**

„Forum für Freiheit und Bürgerrechte“ auf dem Areal der früheren Stasi-Zentrale



Bis 1989 thronte dieser monströse Gebäudekomplex als „Zwingburg der SED-Diktatur“ mitten in der Stadt und wurde während der Montagsdemonstrationen am 4. Dezember 1989 friedlich besetzt. Heute ist die „Runde Ecke“ sowohl ein authentischer Ort der Geschichte von Repression und Unterdrückung in der DDR als auch von der Selbstbefreiung der SED-Diktatur durch die Friedliche Revolution.

In der geplanten Entwicklung zu einem „Forum für Freiheit und Bürgerrechte“ wird sich die Gedenkstätte Museum in der „Runden Ecke“ intensiv einbringen und sich vor allem auch für den Erhalt der historischen Substanz einsetzen, um zumindest die Dimensionen des Gebäudekomplexes erlebbar zu halten.

Die anstehende Neugestaltung bietet große Chancen, wesentliche Teile des Entwicklungskonzeptes der Gedenkstätte umzusetzen und die frühere Stasi-Zentrale im Dreiklang **„Repression in der SED-Diktatur – Friedliche Revolution – Aufarbeitung der SED-Diktatur und ihrer Folgen“** als einen Ort von lokaler Bedeutung mit nationaler und internationaler Ausstrahlung zu konsolidieren.

GELÄNDERUNDGANG „STASI INTERN“ HINTER DEN KULISSEN DER „RUNDEN ECKE“

Besonderer Rundgang durch den Gebäudekomplex der ehemaligen Stasi-Zentrale: Vom Keller bis zum Dachboden gibt es Einblicke in die verbunkerten Schutzräume, die hauseigene Poliklinik, die Kegelbahn oder Räume der Aktenvernichtung.

Termine : 17.03, 18.03, 19.03. und 20.03 sowie immer dienstags und samstags Treffpunkt: 16 Uhr im Foyer der Gedenkstätte

„Von der Burg zur Stasizentrale“

Erinnerungen an den Leipziger Matthäikirchhof

Open-Air-Ausstellung



Die Gedenkstätte Museum in der „Runden Ecke“ präsentiert im Rahmen der Diskussion um die Zukunft des Areals der ehemaligen Stasi-Bezirksverwaltung auf dem früheren Matthäikirchhof eine Open-Air-Ausstellung.

Auf dem Hintergrund der mehr als 1000-jährigen Stadtgeschichte Leipzigs, die hier mit der „urbe libzi“ ihren Ursprung nahm, steht vor allem die Entwicklung seit Anfang des letzten Jahrhunderts im Mittelpunkt. Vom Verwaltungsneubau der Leipziger Feuerversicherungsanstalt 1913, über die Zerstörung der Matthäikirche und des gesamten angrenzenden Areals in der Bombennacht vom 4. Dezember 1943, der Nutzung der „Runden Ecke“ nach dem Ende der NS-Diktatur unter amerikanischer und sowjetischer Besatzung sowie schließlich als Sitz der Bezirksverwaltung des Ministeriums für Staatssicherheit (MfS) bis zur Besetzung während der Friedlichen Revolution am 4. Dezember 1989 und der nachfolgenden Auflösung wird die wechselvolle Geschichte dieses Areals bis in die Gegenwart erzählt.

Diese Bebauung des Areals durch die Staatssicherheit und deren Besetzung während der Friedlichen Revolution prägt die Erinnerung der letzten 30 Jahre. Das Stasi-Unterlagen-Archiv und die Gedenkstätte Museum in der „Runde Ecke“ halten diese bis heute wach.

AUSSTELLUNGSSORT
Goerdelerring, ehemaliger Stasi-Neubau
in Nähe der Klingertreppe

Die Ausstellung wurde unterstützt
vom Freistaat Sachsen:



REVOLUTION
DEMOKRATIE



Museum im Stasi-Bunker

Teil der Gedenkstätte
Museum in der „Runden Ecke“

**Zeitgeschichte
an
Original-Orten**

Öffnungszeiten:

Jedes letzte Wochenende im Monat
jeweils von 13.00 bis 16.00 Uhr.
Weitere Termine mit Anmeldung.

Vorschau

26. und 27. März 2022, je 13.00 bis 16.00 Uhr Ehemaliger Stasi-Bunker geöffnet

In der ehemaligen Ausweichführungsstelle des MfS in Machern können Besucher das 5,2 Hektar große, denkmalgeschützte Gesamtgelände mit allen erhaltenen Bauten und Anlagen sowie das komplette Bunkerinnere besichtigen. Sie erfahren hier u.a., wie die Stasi auch im Ernstfall die SED-Diktatur sichern wollte.

Samstag, 7. Mai 2022 12. Museumsnacht Halle-Leipzig

Das Programm zur Museumsnacht :

Museum in der „Runden Ecke“, 18.00 bis 24.00 Uhr:

- Ständig Kurzführungen zu Stasi-Haft, Zersetzungsmaßnahmen, zur Telefon- und Postkontrolle, zur Ideologie u.a.
- Vorstellung des digitalen Stadtplans zu den geheimen Stasi-Objekten in Leipzig
- Stasi-Schulungsfilme: „Wer ist wer? Über die Zusammenarbeit mit IM Eva“, „Menschenhandel an der Grenze“ u.a.

Zentrale Hinrichtungsstätte der DDR, 18.00 bis 24.00 Uhr: Führungen, Arndtstraße 48 (Südplatz, Linie 10 und 11).

Museum im Stasi-Bunker bei Machern, 17.00 bis 23.00 Uhr: Rundgänge durch die ehemalige Ausweichführungsstelle

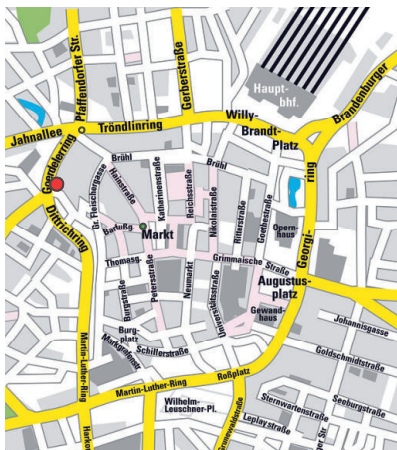
19. April 2022, 11.00 Uhr: Gedenkveranstaltung 77. Jahrestag der Befreiung Leipzigs durch die US-Armee

Am Abend des 18. April 1945 erreichten amerikanische Truppen Leipzig und befreiten die Stadt von der nationalsozialistischen Terrorherrschaft. Die Amerikaner richteten in der „Runden Ecke“ Hauptquartier und kurzzeitig die Alliierte Militärregierung ein. Mit der Übergabe der Stadt an die Rote Armee, am 2. Juli 1945, fand der demokratische Neuanfang schon nach wenigen Wochen ein jähes Ende und es begann der gezielte Aufbau einer kommunistischen Diktatur.

Anlässlich des 77. Jahrestages laden der Oberbürgermeister und der US-Generalkonsul gemeinsam mit der Gedenkstätte zur Gedenkveranstaltung an der Tafel vor der „Runden Ecke“ ein. Die Veranstaltung wird musikalisch umrahmt.

Fotonachweis: Bildrechte für die Buchcover und dazugehörigen Klappentexte liegen bei den Verlagen bzw. Institutionen. Foto Protest gegen MEMORIAL-Verbot: GMRE (Rainer Justen), Foto Konzert Kunert und Sallmann: Jürgen Putz, Foto Open-Air-Ausstellung: GMRE, Foto Bunker: GMRE (Frank Jabin).

Bürgerkomitee Leipzig e.V.



● Gedenkstätte Museum in der „Runden Ecke“ mit dem Museum im Stasi-Bunker

Dittrichring 24
04109 Leipzig
Tel: 0341/9612443
Fax: 0341/9612499
mail@runde-ecke-leipzig.de
Postadresse:
PF 10 03 45
04003 Leipzig

Dauerausstellung „Stasi – Macht und Banalität“

Geöffnet: täglich 10.00-18.00 Uhr, z. Zt. Besuch mit kostenpflichtigen Audioguide
Führungen: für Gruppen auf Anfrage (auch fremdsprachig).
Audioguides: Deutsch, Englisch, Französisch, Spanisch, Polnisch, Italienisch, Niederländisch und Arabisch
Anfahrt: Goerdelerring: Linien 1,3,4,7,9,12,14,15 ●
Markt: alle S-Bahn Linien, Buslinie 89 ●

Ausstellung „Leipzig auf dem Weg zur Friedlichen Revolution“

Geöffnet: täglich 10.00-18.00 Uhr, Eintritt frei.
Führungen: für Gruppen auf Anfrage.

Stadtrundgang „Auf den Spuren der Friedlichen Revolution“

Termin: Sa., 14.00 Uhr (ohne Voranmeldung),
für Gruppen auf Anfrage (auch fremdsprachig).
Treffpunkt: Hauptportal Nikolaikirche.

Rundgang „Stasi intern“ durch die ehemalige Stasizentrale

Termin: Di. und Sa., je 16.00 Uhr (ohne Voranmeldung),
für Gruppen auf Anfrage weitere Termine möglich
Treffpunkt: Haupteingang Museum in der „Runden Ecke“.

Museum im Stasi-Bunker Machern

Geöffnet: letztes Wochenende im Monat, 13.00–16.00 Uhr
Führungen: für Gruppen auf Anfrage auch außerhalb der Öffnungszeiten

Weitere Informationen über: www.runde-ecke-leipzig.de

Die Arbeit des Bürgerkomitees wird gefördert durch die Stiftung Sächsische Gedenkstätten aus Mitteln der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien, aus Mitteln des Sächsischen Staatsministeriums für Wissenschaft und Kunst sowie durch die Stadt Leipzig und den Kulturraum Leipziger Raum.

Bürgerkomitee Leipzig e.V.
für die Auflösung der ehemaligen
Staatssicherheit (MfS)



Träger der Gedenkstätte
Museum in der „Runden Ecke“ mit
dem Museum im Stasi-Bunker